



Rudolf-Steiner-Schule für Seelenpflege-bedürftige Kinder Kiel

1995 VOLKSTANZ IN DER WERKOBERSTUFE

Fremd klingt am Anfang die neue Melodie. Unsicher blicken die Jugendlichen sich an. Aus welchem Land kommt dieser Tanz wohl? Wie wird er getanzt? Die Schüler verfolgen aufmerksam die Schritte, die der Vortänzer vorstellt. Schwierig scheint die Sache nicht zu sein. Alle stellen sich im Kreis auf, die ersten Schritte werden geübt, zunächst noch ohne Musik.

Plötzlich ist alles jedoch nicht mehr so ein-fach. Die Gedanken haben die richtigen Bewegungen zwar erfasst, aber die Beine können sie noch nicht entsprechend aus-führen. Richtungswechsel kommen unerwartet, die Schrittfolge will nicht klappen. Ein ziemliches Durcheinander entsteht, und das Üben beginnt von vorne.

Wenn die Musikanten spielen, haben die Tänzer es leichter. Ihre Bewegungen wer-den von den Klängen getragen. Die Körper wiegen sich im Rhythmus, die Beine schaffen es jetzt allmählich, die nötige Schrittfolge einzuhalten. Spannungen und Verkrampfungen lösen sich, die Konzentration kann sich von den Füßen befreien, andere Regionen werden erlebbar. Einige Wochen später ist der Tanz den Schülern "in Fleisch und Blut" übergegangen. Die Aufforderung zum Tanz ruft allgemeine Freude hervor.

Die bekannten Tänze beschwingen die Jugendlichen. Die Schwere der Glieder, die sonst so oft lähmt, ist verschwunden und manche Bewegungsanomalie, die den Gang erschwert, wird für eine Zeit aufgehoben. So erwacht in diesen Momenten oft ein Stück Mut, auch sonst mit dem eigenen Körper bewusster und freier umgehen zu können.

Eine ganz andere Komponente beinhaltet der Paartanz. Er schafft oft Raum für erste persönliche Begegnungen mit dem anderen Geschlecht. Hier müssen sich die Jugendlichen um den "richtigen" Partner bemühen. Es ist anfangs nicht einfach, den Mut aufzubringen, um den Partner der Wahl auch ansprechen zu können. Die Schüchternheit ist groß, Angst vor einer Zurückweisung lähmt den Willen. Bis der Entschluss zum Handeln gefasst worden ist, tanzt die Ersehnte schon mit einem anderen. Die Aufforderung zum Tanz ist eine einfache Möglichkeit, dem anderen Menschen zu zeigen, dass man ihn mag.

Andererseits entsteht noch keine Peinlichkeit, wenn einmal eine Ablehnung erfolgt, denn beim Tanz gehört der Partnerwechsel bei der nächsten Musik als Spielregel dazu. Auch eine momentane Unlust zum Tanzen ist erlaubt. "Ga1 von mi", so fordert ein norddeutscher Volkstanz uns geradezu auf. So bleibt der Vorgang von Werbung und Zurückweisung noch in einem geschützten Rahmen und kann in einer frohen und zwanglosen Art geübt werden.

Victor Mahlau